Bezugspreis:
Monatlich in Neuenbürg ℳ 1.50. Durch die Post im Orts- und Oberamtsverkehr, sowie im sonst. inl. Verk. ℳ 1.86 m. Postbestellgeb. Preise freibl. Preis einer Nummer 10 ₰.
In Fällen höh. Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung od. auf Rückerstattung des Bezugspreises.
Bestellungen nehmen alle Poststellen, sowie Agenturen u. Austrägerinnen jederzeit entgegen.
Fernsprecher Nr. 4.
Giro-Konto Nr. 24 O.A.-Sparkasse Neuenbürg.

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Druck und Verlag der C. Meeh'schen Buchdruckerei (Inhaber D. Strom). Für die Schriftleitung verantwortlich D. Strom in Neuenbürg.

Anzeigenpreis:
Die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 25 ₰, Reklame-Zeile 80 ₰, Kollektiv-Anzeigen 100 Proz. Zuschlag. Offerte und Auskunfterteilung 20 ₰. Bei größeren Aufträgen Rabatt, der im Falle des Mahnverfahrens hinfällig wird, ebenso wenn Zahlung nicht innerhalb 8 Tagen nach Rechnungsdatum erfolgt. Bei Tarifänderungen treten sofort alle früh. Vereinbarungen außer Kraft.
Gerichtsstand für beide Teile: Neuenbürg.
Für tel. Auftr. wird keine Gewähr übernommen.

№ 225. | Donnerstag den 26. September 1929. | 87. Jahrgang.

Deutschland.

Die Kundgebung für das Volksbegehren.

Berlin, 24. Sept. Die Riesenkundgebung des Großberliner Ausschusses für das deutsche Volksbegehren im Berliner Sportpalast wurde eingeleitet von Musikvorträgen der Stahlhelmkapelle. Nach dem Einmarsch der Fahnen und der Begrüßungsansprache des Landtagsabgeordneten Steinhoff, nahm der Stahlhelmbundesführer Seldte das Wort. Die Art, wie innere und äußere Politik in Deutschland geführt werde, entspreche nicht der Denkungsweise des Stahlhelms, der in seinem Kampf um die Freiheit Bundesgenossen gefunden habe in dem Reichsausschuß für das deutsche Volksbegehren. Dieses Volksbegehren sei ein Teilstück des Kampfes um die deutsche Freiheit, die nicht etwa stehe und falle mit dem Ausgang dieses Volksbegehrens. Dem Stahlhelm sei jedes legale Mittel recht, das Deutschland der Freiheit näherbringe. Nachdem der Redner sich eingehend über den Youngplan ausgelassen hatte, der keinerlei Erleichterung oder Verbesserung für uns bedeute, gedachte er der Erfolge der österreichischen nationalen Heimwehrbewegung. Im weiteren Verlauf seiner Ausführungen wandte sich der Redner gegen das Bestreben, den Reichspräsidenten in den Kampf hineinzuziehen, den die Männer der nationalen Reihen erst auf den Schild erhoben und zum Reichspräsidenten gewählt haben. All den Nutznießern dieser Zeit wird es schwül und bange ums Herz, wenn sie die Sprache der nationalen Opposition hören. Es heißt: Der Stahlhelm verhandelt mit Frankreich, mit dem Erzfeind! Kompletter Blödsinn! Erstens verhandelt der Stahlhelm nicht mit Frankreich, zweitens, wenn er einmal mit Frankreich und unseren ehemaligen Feinden verhandelt, werden ganz andere Töne erschallen und beweisen, daß unser Erbfeind nicht außerhalb der Grenzen, sondern innerhalb der deutschen Mauern wohnt. Wir führen den Kampf unermüdlich weiter mit der ganzen zähen trainierten Kraft der Frontsoldaten, den Kampf gegen den Young-Plan, für die Freiheit Deutschlands, gegen diese Art von Demokratie, die sich daran macht, Deutschland so langsam in seine Bestandteile aufzulösen und deutsche Menschen zu versklaven.

Reichstagsabgeordneter Dr. Hugenberg führte u. a. aus: Unser Angriff richtet sich gegen Art, Methode und Richtung der deutschen Außenpolitik, gegen die Politik der Versklavung Deutschlands und gegen das internationale mobile Kapital. Wir sollen freiwillig, ohne jede wirksame Rücktritts- oder Revisionsmöglichkeit, feierlich bestätigen, daß wir bis 1988 ungeheure und unmögliche Lasten auf uns nehmen. Die Behauptung der amtlichen Propaganda, es handle sich um eine Erleichterung unserer Lasten, ist eine Irreführung. Wir übernehmen im Pariser Tributvertrag Verpflichtungen, die wir nach allgemeiner Auffassung des Inlandes und des Auslandes nicht erfüllen können, deren Uebernahme also eine Unehrlichkeit ist, und von vornherein nur in der Absicht eines späteren Konkurses oder Akkordes erfolgen kann. Die 15 Milliarden Auslandsschulden, die wir in den fünf Dawesjahren gemacht haben, beweisen unsere internationale Zahlungsunfähigkeit. Die Daweskrise mag zwar einigen Banken und Firmen, die sich vor der Kündigung kurzfristiger ausländischer Kredite fürchteten, vorübergehend Unbequemlichkeiten bereiten. Bei einer richtigen inneren und Wirtschaftspolitik wird sie dagegen die große breite Masse unserer Wirtschaft und unseres Volkes nicht treffen. Die Daweskrise würde, richtig angefaßt, für das ganze deutsche Volk eine Gesundungskrise sein, wie einst bei der Helfferich'schen Stabilisierung der Währung. Man hat uns seit Versailles nie unsere Lasten erleichtert. Man hat sie mit jedem Vertrage erhöht. Man hat nie zu unseren Gunsten „revidiert", sondern stets zu unseren Ungunsten. Der Young-Plan ist die Aufrechterhaltung des Dawesplanes, ist dessen Rettung vor dem Bankrott. Mir scheint der Gedanke in höchstem Maße verächtlich, zunächst widerstandslos unerträgliche internationale Lasten zu übernehmen und dann in Rathenauschem Sinne durch Lohn- und Gehaltskürzung und Abbau der sozialen Einrichtungen die breite Masse des Volkes verelenden zu lassen. Ich meine: das mag dann nach der etwaigen Annahme des Young-Planes die Sozialdemokratie selbst einmal versuchen, nicht etwa wir anderen. Wir Deutschen sind in den letzten zehn Jahren nach und nach alle zu Sklaven geworden und wollen gemeinschaftlich als Sklaven empfinden, deren stärkstes Empfinden es ist, wieder ein freies Volk zu werden. Wir fragen, ob ein solches Volk, auch wenn es wehr- und waffenlos ist, nicht so geführt werden kann, daß es nicht zum Gespött und zum Schuhputzer der Welt wird? Ob es nötig und würdig dieses von ihm vertretenen Volkes ist, daß der Reichsaußenminister Stresemann erklärt: „Die Gegner unserer Politik operieren mit dem beliebten Schlagwort, durch den Young-Plan werde das deutsche Volk für zwei Generationen versklavt. Statt immer von der nächsten Generation zu sprechen, die wahrscheinlich unter ganz anderen Bedingungen leben wird, sollte man zunächst einmal daran denken, daß der Young-Plan der gegenwärtigen Generation eine sehr starke Erleichterung bringt. In den nächsten zehn Jahren hat das deutsche Volk ungefähr sieben Milliarden weniger zu zahlen, als es nach dem Dawesplan schuldete, ist das etwa nichts?" Ja, selbst wenn Versailles richtig wäre, was nicht der Fall ist, wäre es nichts, weil wir das Mehrfache nachzuzahlen haben, und weil außerdem eine furchtbare Kehrseite verschwiegen wird, die Versperrung des Weges der Revision und zur Freiheit. Der kurze Inhalt dieser Stresemannschen Worte heißt: Nach uns die Sintflut! Wir singen so oft das schöne Lied: „Deutschland, Deutschland über alles, über alles in der Welt!" Wenn wir uns das Deutschland ansehen, so wie es heute ist, so überkommt uns ein Frösteln. Die Gedanken flattern. Alsdann gedenken wir des neuen Verses — — „und im Unglück nun erst recht!" Und wenn wir es dann das nächstemal singen, so klingt ein Unterton mit: Freiheit, Freiheit, über alles, über alles in der Welt! Beide Redner ernteten reichen Beifall. Nach dem Gesang des „Niederländischen Dankgebets" und einem kurzen Schlußwort des Berliner Stahlhelmführers v. Stephani endete die Kundgebung mit dem Großen Zapfenstreich.

Nach Schluß der Hugenbergversammlung im Sportpalast kam es gegen 11½ Uhr noch in der Schickler-, Blumenstraße und an der Weidendrücke zu Zusammenstößen. Es entspann sich eine wüste Schlägerei, in deren Verlauf mehrere Schüsse gefallen waren. Die Polizei mußte starke Kräfte einsetzen und mit dem Gummiknüppel die Menge zerstreuen. 6 Personen wurden zwangsgestellt, 2 Verletzte nach der Rettungswache gebracht.

Die Arbeitslosenreform drängt.

Berlin, 25. Sept. Nur noch wenige Tage trennen uns von der politischen Entscheidung über die Arbeitslosenreform. Bisher stehen sich die beiden Fronten innerhalb der Regierungsparteien noch schroff gegenüber. Als Sprachrohr des rechten Flügels der Deutschen Volkspartei hat die „Deutsche Allgemeine Zeitung" in einem „Herbststurm" überschriebenen Artikel betont, daß sowohl die Minister wie auch die Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei sich auf die Ablehnung jeglicher Beitragserhöhung festgelegt hätten, so daß, wenn die Sozialdemokraten nicht nachgeben, das Schicksal der gegenwärtigen Regierung besiegelt ist. Wenn gleichzeitig im „Vorwärts" Tag für Tag zu lesen ist, daß es Sache der anderen sei, nachzugeben, so möchte man gerade meinen, daß es dem Kanzler Müller und Dr. Stresemann kaum gelingen könnte, in der noch verbleibenden kargen Frist bis zum Reichstagszusammentritt die Brücke der Verständigung zu schlagen. Indes das „Unmöglich" ist bisher von beiden Seiten noch nicht gesprochen, und ehe das nicht geschehen ist, wird man das inhaltschwere Wörtlein „Krise" nur mit Vorsicht gebrauchen dürfen. In parlamentarischen Krisen jedenfalls, und nicht zuletzt auch in denen der Regierungsparteien, trifft man vielfach auf die Ansicht, daß man am Ende, wenn auch grollend und widerstrebend, sich doch noch auf ein lahmes Kompromiß einigen werde.

Ausland.

London, 25. Sept. Der russische Botschafter Dowgalewski, der mit Henderson über die Wiederaufnahme der englisch-russischen Beziehungen verhandelt, hat durch unvorsichtige Aeußerungen eine heftige Opposition der konservativen englischen Kreise hervorgerufen.

Waffenlager der Heimwehr.

Innsbruck, 25. Sept. Die sozialdemokratischen Abgeordneten vom Tiroler Landtag Hüttenberger und Genossen hatten an den Landeshauptmann von Tirol, Dr. Stumpf, eine Anfrage wegen einer Aeußerung Dr. Seipels über die Waffenlager der Heimwehr in Tirol gerichtet. In der schriftlichen Beantwortung wird darauf hingewiesen, daß sich tatsächlich durch Beschlagnahme von Waffen Depots gebildet haben, die in Verwahrung der Landesregierung sind. Der Landeshauptmann verweist darauf, daß die Heimwehr eine legale Organisation ist und auf Grund ihrer Zusammensetzung sich der Regierung zur Unterstützung der gesetzlichen Kräfte zur Verfügung gestellt hat. Sollte wieder der Fall eintreten, daß die Landesregierung vor die Notwendigkeit gestellt wird, zur Unterstützung der regulären Kräfte notpolizeiliche Formationen aufzubieten und sie mit den Rechten einer öffentlichen Wache auszustatten, dann würde der Landeshauptmann nicht zögern, die erwähnten Depots zur Ausrüstung heranzuziehen.

Cesare Rossi vor Gericht.

Rom, 25. Sept. Cesare Rossi, der unter abenteuerlichen Umständen an der schweizerisch-italienischen Grenze verhaftet wurde, wird am 27. September dem Ausnahmegericht zum Schutze des Staates vorgeführt werden. Er mußte seinerzeit seinen Posten im Innenministerium wegen Verstrickung in den Mordfall Matteotti aufgeben und flüchtete später nach Frankreich, wo er in zahlreichen Veröffentlichungen Mussolini beschuldigte, von dem Morde gewußt und ihn gewollt zu haben. Es gelang der schweizerischen Polizei, Rossi an der schweizerisch-italienischen Grenze in einen Hinterhalt zu locken und festzunehmen. Auf das Vergehen der Verleumdung des Staatsoberhauptes und der Diskreditierung der eigenen Regierung im Auslande stehen in Italien die schwersten Strafen. Ob die Oeffentlichkeit zum Prozeß zugelassen wird, ist noch nicht bekannt.

Poincare über den Besuch Rechbergs.

Paris, 25. Sept. Im Laufe des letzten Jahres wurde der deutsche Industrielle Rechberg von dem damaligen Ministerpräsidenten Poincare empfangen, der sich von ihm seine Bündnispläne vorlegen ließ. Poincare sprach nachher mit verschiedenen Persönlichkeiten über diesen Besuch, so mit dem Redakteur des „Echo de Paris", Marcel Hutin, und machte auch dem deutschen Botschafter von Hoesch Mitteilung über die Audienz, die er Rechberg gewährt hatte. Marcel Hutin ersuchte den ehemaligen Ministerpräsidenten dieser Tage, ihm seine Erklärungen über seine Unterredung mit Rechberg zu bestätigen. Poincare richtete darauf von seinem Krankenlager folgenden Brief an Hutin:

Den 23. September.

Mein lieber Freund! Ich habe tatsächlich Herrn Rechberg einmal im Jahre 1923 und einmal im Jahre 1928 empfangen. Er hat mir über die deutsch-französische Annäherung einige von jenen Allgemeinheiten unterbreitet, die er in französischen Zeitungen veröffentlichte. Ich habe ihm zur Antwort gegeben, daß alle diese Fragen zu jenen gehören, über die zwischen den Regierungen und nicht zwischen Privatleuten verhandelt werden muß. Das ist alles. Ich brauche wohl nicht beizufügen, daß dieser direkte Besuch den Gedanken ausschließt, ich hätte jemals Paul Renauld gebeten, mir als Vermittler bei Herrn Rechberg zu dienen. Das ist reine Erfindung. (Unter uns gesprochen, ich habe Herrn Hoesch von diesem Besuch in Kenntnis gesetzt. Er schien ihn nicht ernst zu nehmen.) Ich bin noch immer zur Bettlägerigkeit verurteilt. Das Datum meiner zweiten Operation wurde noch nicht festgesetzt. Ihr ergebener R. Poincare.

Glaubenswechsel der vertriebenen Afghanenkönigin.

Der Korrespondent der „Chikago Tribune" in Rom meldet, daß Exkönigin Suraya von Afghanistan beabsichtige, zum katholischen Glauben überzutreten. Sie habe den Papst um eine Audienz gebeten. Die Königin wurde in Syrien in einem römisch-katholischen Kloster erzogen und hat stets dem Katholizismus große Sympathien entgegengebracht. Exkönig Aman Ullah soll dem Uebertritt der Königin kein Hindernis in den Weg legen, obgleich dadurch seine Rückkehr auf den afghanischen Thron unmöglich erscheint.

Aus Stadt und Bezirk.

Neuenbürg. (Sitzung des Gemeinderats am 24. Septbr.) In das Bürgerrecht mit Nutzung wird auf Antrag aufgenommen: Max Genthner, Kaufmann hier, gegen die üblichen Gebühren.

Die zur Herstellung der Zufahrtsstraßen auf der großen Wiese mit Wasserleitung und Kanalisation erforderlichen Arbeiten werden auf Grund der eingeholten Angebote vergeben und zwar: die Grab-, Beton- und Maurerarbeiten dem Karl Seyfried, Bauunternehmer in Neuenbürg-Calmbach; die Arbeiten zur Herstellung der Wasserleitung dem Flaschnermeister und Installateur Hermann Fischer hier; die Lieferung von 16 Stück Straßen-Beton-Sinkkästen der Firma Pflumm & Krummler, Tübingen; die Lieferung von Schachtkästen der Firma M. Streicher-Cannstatt; die Lieferung von Wasserleitungsröhren mit Zubehör der Firma Adolf Reiser in Böblingen. Dem Unternehmer Seyfried wird die Bedingung auferlegt, bei den Grab- und Straßenbauarbeiten, soweit als irgend möglich, hiesige Erwerbslose zu beschäftigen.

Für das Elektrizitätswerk sind eine Anzahl Leitungsmasten notwendig, die Lieferung derselben wird der Firma Kap & Klumpp in Gernsbach übertragen.

Für zwei Baudarlehen wird selbstschuldnerische Bürgschaft der Stadtgemeinde übernommen.

Die Firma Haueisen & Sohn A.-G., Sensen- und Sichelwerke hier, beabsichtigt eine Aenderung ihrer Triebwerke T 22 und T 23. Hiezu hat sich der Gemeinderat zu äußern. Nach dem Bericht des Stadtbauamts liegen seitens der Stadtgemeinde Bedenken gegen das Gesuch nicht vor. Entsprechende Aeußerung geht an das Oberamt ab.

Für die in diesem Winter durch die Frauenarbeitsschule zu veranstaltenden Abendnähkurse wird das Lokal der Mütterberatungsstunde im Alten Schulhaus zur Verfügung gestellt und die Schulgelder hiefür sowie für die Nachmittagssonderkurse geregelt.

Die Holzverkäufe der Stadtpflege aus letzter Zeit sowie einige sonstige Verkäufe werden vom Gemeinderat genehmigt.

Dem Gemeinderat ist vom Motorsportklub Enztal (E. V.) die Zeitschrift Sollitude für Motor und Sport zugegangen, worin der schon durch die Tageszeitungen bekanntgewordene Aufruf des wirtschaftlichen Boykotts der Ortschaften, die Stoppstellen haben, enthalten ist. Der Gemeinderat ist, wie der Gemeinderat von Tübingen, der Ansicht, daß das in dieser Zeitschrift kundgegebene Verhalten durchaus unangebracht ist in Anbetracht der täglich gemeldeten, durch vorschriftswidrig sich verhaltende Motorradfahrer herbeigeführten Unfälle. Die Oeffentlichkeit und nicht zuletzt die Kraftfahrer selbst haben das größte Interesse daran, wenn die gemeingefährlichen Auswüchse im Auto- und Motorradverkehr bekämpft werden und die Polizeibehörden können sich hierin auch nicht durch Beteiligte abhalten lassen. Im übrigen sollte den interessierten Kreisen bekannt sein, daß die hiesige Stadtverwaltung überhaupt keine ständigen Stoppstellen unterhält und daß auch kein finanzielles Interesse vorliegt, weil die Strafen sämtlich in die Staatskasse fließen.

Nachdem noch einige kleinere Angelegenheiten erledigt, wurde die Sitzung nach 8½ Uhr geschlossen. K.

Neuenbürg, 25. Sept. Am Mittwoch beteiligte sich die hiesige Realschule an den Reichsjugendwettkämpfen in Wildbad. Bei den Einzelwettkämpfen sowie bei den Mannschaftsspielen wurden allseits recht gute Leistungen erzielt. Einige Schülerinnen und Schüler haben gleichzeitig Teile der für den Erwerb des Reichsjugendabzeichens vorgeschriebenen Uebungen erfüllt. G.

Neuenbürg, 23. Sept. Nachdem die Kartoffelernte begonnen hat und der Kartoffelkrebs bereits in verschiedenen Ortschaften festgestellt worden ist, werden die Landwirte gebeten, auf etwaiges Krebsvorkommen besonders achten zu wollen. Krebsverdächtige Knollen sollen zur Untersuchung an die Landw. Schule Calw eingesandt werden.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Neuenbürg, 26. Sept. Die Militärversorgungsgebührnisse für Oktober werden schon am 28. September ausbezahlt.

(Wetterbericht.) Ueber Mitteleuropa breitet sich wieder ein Hochdruck aus, sodaß für Freitag und Samstag langsame Aufklärung, aber vorerst noch kühles Wetter zu erwarten ist.

Württemberg.

Häsnerhöslach OA. Brackenheim, 25. Sept. (Ein Doppelwohnhaus abgebrannt.) Heute früh nach 5 Uhr brach in dem Doppelgebäude des Adolf Fazler, Gasthaus zum „Rittersprung", ein Schadenfeuer aus, dem das Gebäude zum Opfer fiel. Die Ortsfeuerwehr war alsbald zur Stelle und konnte ein Weitergreifen des Feuers verhindern. Die Entstehungsursache ist bis jetzt noch nicht bekannt.

Stuttgart, 24. Sept. (Raufhändel.) Drei Backenzähne wegen einer Zigarette verloren hat ein 21jähriger Hilfsarbeiter in Plattenhardt. Er war in einer Juninacht in Gesellschaft eines Bau- und Telegraphenarbeiters und mit rund 20 Glas Bier im Leibe vom Wirtshaus weggegangen. Unterwegs entstand eine Balgerei um eine auf den Boden gefallene Zigarette, wobei der Telegraphenarbeiter, der „nur" zehn Glas Bier getrunken hatte, von dem Hilfsarbeiter für den Sieger gehalten und deshalb mit „Lausbub" tituliert wurde. Ein Bauarbeiter forderte den Hilfsarbeiter wiederholt auf, nach Hause zu gehen; statt dessen zog dieser seiner Gewohnheit gemäß das Messer, so daß die beiden anderen sich auf ihn stürzen und es ihm entwinden mußten. Soweit wäre alles noch gut abgegangen; aber da zog der Bauarbeiter plötzlich ein Terzerol aus der Rocktasche, hielt es dem Hilfsarbeiter aus nächster Nähe gegen die Wange und drückte ab. Das Sechs-Millimeter-Geschoß riß dem Getroffenen drei Mahlzähne ab, verletzte den Kiefer, prallte am Schädelgrund ab und zersplitterte sodann in kleine Teilchen. Dieser Schuß beeinträchtigte die Streitlust des Verletzten indes nicht wesentlich; erst nachdem man sich noch einmal geprügelt hatte, nahm man für diese Nacht Abschied von einander. Der Verletzte lag 14 Tage im Spital, worauf er als repariert entlassen wurde. Eine Störung der Beziehungen zwischen den drei Beteiligten hatte der Zwischenfall nicht zur Folge. Der Bauarbeiter aber wurde unter der Anklage der gefährlichen Körperverletzung vor das Schöffengericht gestellt. Er suchte Notwehr geltend zu machen, drang damit jedoch gegenüber den Zeugenaussagen nicht durch, die übereinstimmend bestätigten, daß er erst geschossen hatte, nachdem seinem Angreifer das Messer aus der Hand gewunden war. Das Gericht sah die ganze Sache nicht viel schwerer an als die drei Beteiligten, so daß der Angeklagte mit sechs Wochen Gefängnis davonkam.

Stuttgart, 25. Sept. (Schlägerei zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten.) Heute abend kam es in einer Versammlung der Nationalsozialisten im Wulle-Saal, die zur Hälfte von Nationalsozialisten und zur andern Hälfte von Kommunisten besucht war, zu einer schweren Schlägerei. In der Diskussion sprachen drei Kommunisten. Als der dritte kommunistische Diskussionsredner wegen Ueberschreitung der Redezeit von dem Saalschutz der Nationalsozialisten gewaltsam von der Rednertribüne entfernt werden sollte, kam es zu schweren Zusammenstößen zwischen den beiden Parteien, in deren Verlauf mit Stühlen, Biergläsern und Flaschen zugeschlagen wurde. Die sofort herbeigerufene Polizei ging mit Gummiknüppeln gegen die Streitenden vor und löste die Versammlung auf. Bei der Schlägerei gab es etwa acht Verletzte, darunter einen Schwerverletzten. Als die Nationalsozialisten in ihr Lokal in der Friedrichstraße abzogen, kam es noch einmal zu lärmenden Kundgebungen seitens der Kommunisten. Die Polizei hatte bis gegen Mitternacht Mühe, die Demonstranten zu zerstreuen.

Zuffenhausen, 25. Sept. (Vorsicht bei herabhängenden Antennendrähten.) Jetzt ist wieder die Zeit der Stürme. Wenn ein herabhängender Draht auch zum Anfassen und Wegnehmen reizt, so sollte man doch unbedingt vorher untersuchen, ob nicht irgendwo Berührung mit einem anderen stromführenden Draht vorhanden ist. Vorige Woche mußte es eine Frau schwer büßen. Erst kam sie nicht mehr los davon und als es Hinzueilenden gelungen war, die schrecklich Schreiende zu befreien, hatte der Draht äußerst schmerzhafte und nur schwer heilende Wunden an ihren Händen hinterlassen.

Cannstatt, 25. Sept. (Zwei Arbeiter von einem Lastauto überfahren.) Heute vormittag 8.45 Uhr ereignete sich, wie schon kurz gemeldet, bei den Straßenbauarbeiten in der Badstraße bei dem Schöneschen Garten ein schweres Unglück, das einem Arbeiter das Leben kostete und einem anderen schwere Verletzungen eintrug. Es waren heute früh dort Arbeiter teils mit Pflasterarbeiten an der neuen Brücke, teils mit Arbeiten an den Straßenbahnschienen beschäftigt, als ein schweres städtisches Lastauto mit einer Ladung Pflastersteine angefahren kam. Der eine Teil der Ladung wurde in der Badstraße abgeladen, der andere Teil bei der Auffahrtsrampe zur Brücke. Daraufhin fuhr der unbeladene Wagen langsam rückwärts zur Badstraße zurück, da der Chauffeur nicht umdrehen konnte. Dabei wurden beim großen Weidenbaum am „Kronenbuckele" zwei Arbeiter, die Straßenbahnschienen hobelten, von den hinteren Rädern erfaßt und überfahren. Der eine, der in den 60er Jahren stehende Arbeiter Wolfgang aus Gablenberg wurde sofort getötet, während der andere namens Biswurm schwere Verletzungen am Kopf davontrug und sofort mit dem Sanitätsauto ins Krankenhaus übergeführt werden mußte. Wen die Schuld trifft, das wird die Untersuchung ergeben.

Vaihingen a. F., 25. Sept. (Hauptlehrerin Fräulein Frank tödlich verunglückt.) Gestern abend gegen 7 Uhr ist die hier angestellte 54 Jahre alte Hauptlehrerin Frida Frank auf der unteren Königstraße in Stuttgart tödlich verunglückt. Sie überschritt die Fahrbahn, ohne ein in mäßigem Tempo fahrendes Auto zu beachten, das aber noch halten konnte, ohne ihr Schaden zuzufügen. Soweit bis jetzt festgestellt werden konnte, fuhr gleich darauf ein Radfahrer in rascher Fahrt vor und schleuderte die Bedauernswerte zu Boden. Sie wurde ins Katharinenhospital verbracht, verstarb aber auf dem Wege dorthin.

Holzgerlingen OA. Böblingen, 25. Sept. (Zum Skelettfund.) Bei dem in Holzgerlingen bei Grabarbeiten gefundenen Skelett handelt es sich nach Ansicht der Sachverständigen um einen etwa 100 Jahre in der Erde liegenden jungen Mann, dessen Alter mit etwa 20 Jahren anzunehmen ist. Es kann sich auf keinen Fall um den verschwundenen Kaufmann Preßburger handeln.

Weißenstein OA. Geislingen, 24. Sept. (Die gräfl. Rechbergsche Brauerei Weißenstein eingestellt.) Heute wird der letzte Sud Weißensteiner der gräfl. Rechbergschen Brauerei gebraut und vom 1. Oktober an ruht das Braugewerbe in Weißenstein, das seine ersten Rechnungen an Kunden im Jahre 1677 hinausschickte. Im Lauf der Zeit gelangte das Weißensteiner Bier zu hoher Berühmtheit.

Geislingen a. St., 25. Sept. (Die Stadtschultheißenwahl am 17. November.) Der Gemeinderat hat gestern für die neue Stadtvorstandswahl als Wahltag den 17. November, als Tag der Vorstellung den 3. November bestimmt. — (Festnahme des Sittlichkeitsverbrechers.) Dem Oberlandjäger Ernst in Gingen ist es gelungen, den Burschen, der die in der Umgebung von Süßen und zuletzt am Grünenberg verübten Sittlichkeitsverbrechen begangen hat, in der letzten Nacht festzunehmen. Der Uebeltäter ist in Großeislingen wohnhaft und war am Brückenbau in Süßen beschäftigt. Wie weiter mitgeteilt wird, ist der Betreffende wegen ähnlicher Delikte erheblich vorbestraft und wurde erst im August ds. Js. aus einem preußischen Zuchthaus entlassen. — (Im Nebelkessel gefangen.) Montag mittag schreckte man von einem starken Getöse auf, das ein Eindecker (D 175) verursachte, der sich in unserem Nebelkessel gefangen hatte und eine ganze Weile keinen Ausweg mehr fand. Ueberall geriet man in Aufregung, als das Flugzeug in manchmal kaum 50 Metern Höhe über die Häuser wegsauste. Der Flieger zog Schleifen, stieg höher, kam wieder tiefer, flog an dem Bergrücken entlang und entging manchmal mit knapper Not dem Tod. Nach diesem Fangspiel, das der Nebel mit ihm trieb, entfloh er endlich über den Tegelberg dem bösen Nebelloch.

Ochsenhausen OA. Biberach, 25. Septbr. (Ernennung.) Pfarrer Dr. Ernst Müller, der die hiesige evang. Pfarrstelle seit 24 Jahren bekleidet hat, wurde zum Pfarrer in Calmbach bei Wildbad ernannt. Er ist in Eßlingen geboren und hat unter den Geistlichen des Kirchenbezirks Biberach am längsten in der oberschwäbischen Diaspora geweilt. Evangelische und Katholiken sehen den freundlichen, gefälligen Mann gleich ungern scheiden.

17. Württ. Obstbautag.

Crailsheim, 22. Sept. Mit dem fränkischen Volksfest fand am 21. und 22. September in Crailsheim der 17. Württ. Obstbautag statt. Als Auftakt wurde am Samstag nachmittag 3 Uhr in den Räumen der Leonhardt Sachs-Schule eine Obstausstellung eröffnet, an der auch die bereits von auswärts eingetroffenen Gäste teilnahmen. Abends fand in der neuen Turnhalle ein Begrüßungsabend statt, der trotz des Volksfestes einen überaus zahlreichen Besuch aufwies. Nach Schluß des Begrüßungsabends benutzten die auswärtigen Teilnehmer die Gelegenheit, auf dem Volksfest noch einige Stunden fränkisches Festtreiben kennen zu lernen. Der Sonntag vormittag diente der Besichtigung der Stadt. Nachmittags 2 Uhr begann in der neuen Turnhalle die Haupttagung, die aus ganz Württemberg gut besucht war. Die Versammlung wurde vom Vorsitzenden des Württ. Obstbauvereins, Landtagsabgeordneten Hausmann, eröffnet, der zunächst in einem warmen Nachruf des um den württ. Obstbau sehr verdienten zweiten Vorsitzenden Direktor Schädle-Vaihingen a. F. gedachte, zu dessen ehrendem Gedenken sich die Versammlung von den Sitzen erhob. Nach längeren Begrüßungsworten dankte der Redner für die glänzende Aufmachung des Obstbautages in Crailsheim, dessen Stadtverwaltung für die Obstbaumpflanzung viel getan habe. Warme und anerkennende Worte fand er für die Crailsheimer Obstbauausstellung, die ganz neue Wege gehe. Er gab dem Wunsche Ausdruck, daß auch die heutige Tagung dazu beitragen möge, den Obstbau weiter zu fördern. Stadtschultheiß Fröhlich wünschte der Tagung einen guten Verlauf und gab der Hoffnung Ausdruck, daß jeder Teilnehmer einen guten Eindruck von Crailsheim und dem fränkischen Volksfest mit nach Hause nehme. Der Vorsitzende, Landtagsabgeordneter Hausmann, berichtete dann über den Erfolg des Württ. Obstbauvereins, der im kommenden Jahre die Feier seines 50jährigen Bestehens begehen könne. Ueber den hohen Stand des württ. Obstbaus habe sich Reichspräsident von Hindenburg bei seinem Stuttgarter Besuch ihm gegenüber sehr anerkennend ausgesprochen. Nahezu 200 örtliche und Bezirksvereine gehören jetzt dem Württ. Obstbauverein an. Diesen Vereinen werden mannigfache Unterstützungen zuteil. Besondere Pflege werde für die Ausstellungen verwandt, in denen der Stand des Obstbaus zum Ausdruck komme. Der Geschäftsführer des Vereins, Schaal, verbreitete sich in längeren Ausführungen über die Obstbauausstellung, die nächstes Jahr in Stuttgart mit dem 50jährigen Jubiläum des Vereins stattfinden soll. In einem längeren Vortrag behandelte Baumschulenbesitzer Müller-Feuerbach das Baumfällwesen in Württemberg und seine Bedeutung für den Obstbau. Hieran schloß sich eine Aussprache. An eine Anzahl Baumwarte konnte für 25 und mehr Jahre Tätigkeit ein Diplom verteilt werden. Um 5 Uhr abends fand die glänzend verlaufene Tagung ihr Ende.

Baden.

Pforzheim, 25. Sept. Gestern mittag in der Mittagszeit hat sich der Geschäftsführer eines hiesigen Baugeschäfts in der Jahnstraße wohnhaft durch Vergiften das Leben genommen. Ueber die Beweggründe des Freitodes ist nichts bekannt.

Bruchsal, 24. Sept. In der Nacht vom 17. zum 18. September hatten Christian Kemmling und sein Stiefsohn Peter David einen Faßdiebstahl verübt. Vor Knittlingen wurden sie vom Landjäger Dittrich angehalten, weil sie ohne Licht fuhren. Bei näherer Kontrolle stellte sich heraus, daß es die gesuchten Faßdiebe waren. Bei der Festnahme sprang Kemmling vom Wagen, packte den Landjäger am Kragen und schlug mit einem harten Gegenstand auf ihn ein. Dittrich setzte sich zur Wehr und hielt Kemmling die Pistole ins Gesicht. Im Augenblick, als der Landjäger durch den Schlag betäubt war, benutzte Kemmling, um feldeinwärts davon zu fahren. Dittrich gab Schüsse ab und traf das Pferd. Die Diebe entkamen. Am anderen Morgen fand man im Kronauer Wald den Wagen und das Pferd mit durchschnittener Kehle. David konnte am nächsten Morgen hier festgenommen werden. Der hiesigen Kriminalpolizei wurde mitgeteilt, daß Kemmling nach Dudenhofen bei Speyer geflüchtet ist. Daraufhin wurde die Gendarmerie Speyer verständigt, diese begab sich auf die Suche und konnte dann endlich den mit dem Rad Flüchtenden bei Germersheim unter Mitwirkung der dortigen Gendarmerie festnehmen. Er wurde in Untersuchungshaft nach Bruchsal verbracht. Sämtliche Faßdiebstähle haben die Beiden eingestanden. Die Fässer sind beigebracht. Die zuständige Staatsanwaltschaft Heilbronn führt die Untersuchung. Kemmling

Um schnell zu räumen, verkaufe ich erstklassige Fabrikate in

Kinderwagen

zu M. 25.- und M. 30.-

solange Vorrat reicht.

Kinderwagen-Bross

Pforzheim

Ecke Zerrenner- und Baumstraße 17.

Kinder der Berge.

20 Roman von Aut. Andrea Barel.

Ihre gute Laune gewann schließlich Oberhand, als sie mit einer großen, flachen Schüssel voll Brote und Gebäck zum Garten hinunterstieg.

„Puff", ging eine Rakete in die Luft.

„Jesses", rief Amely übermütig, „was das Ding für a Schwanzl hat. Und alleweil tuts platzen wie die Schneid vom Herrn Adjunkt. Drei, vier rote Feuerkügl kommen heraus. Herr Zollinspektor, nehmen's mir gefälligst die Schüssel ab! Mir is a bißl vom Herrn Adjunkt sei Feuer in die Nas' kommen. Ich muß halt niesen."

Der Adjunkt stürzte vor: „O bitt schön, Freilein Amely!" . . .

Aber der dicke Bürgermeister schob ihn mit der Hand aus dem Wege.

„Bleiben's bei Ihrem Feuerwerk, Herr Adjunkt! Fürs Freilein Amely werft sich unsereins noch allemoal gern ins Zeug."

Nun flammten etwa ein Dutzend rote und grüne Kugeln auf, die, auf weißen Stangen steckend, das Rundbeet im Garten beleuchteten, auf dem ein kleiner Springbrunnen seinen dünnen Wasserstrahl, so hoch er konnte, steigen ließ. Rings um die Laubengrotte entzündete sich ein bengalisches Feuer, das in buntem Spiel die Menschen phantastisch beleuchtete und auf den ganzen Garten etwa wie Märchenglanz versprühte.

Amely stand mitten drin. In der weißen Bluse, mit den weißen Narzissen im Haar und dem übermütigen Lachen auf den Lippen sah sie aus wie eine Dryade, und während der Abendwind sie umsäuselte und die Sterne über ihr in ein goldenes Getunkel ausbrachen, war ihr zumute, als befände sie sich in einem Märchenland.

Den Herren in der Laube mochte etwas ähnliches durch den Sinn gehen. Der junge Adjunkt bekam große blanke Augen, die wie verzaubert an Amely hängen blieben; nur den Bahnmeister bewegte etwas anderes.

Die Hände auf dem Rücken schritt er durch die säuberlich mit weißem Kies bestreuten Steige — ein Künstler in seiner Schöpfung, die Brust geschwellt von Herrengefühlen. Die anderen waren nichts als das Volk, der Pöbel, dem er in seiner Geberlaune dies fürstliche Schauspiel bereitet hatte. —

Er selbst blieb unter ihnen der große Einsame. Seine Seele dürstete nach dem Mädchen mit dem Rosenkranz im Feuer ihres Haares — nach den weißen, weichen Armen, die sich gleich Schwanenflügeln um ihn spannten. — — Er sah ein Schloß aus leuchtendem Marmor aufsteigen mit Prunkgemächern aus Gold und Seide, wo herrliche Gemälde die Wände belebten und schöne Marmorbilder in hehrem Schweigen standen. Einen goldenen Kahn sah er auf dunkelblauem Wasser schaukeln. Unter den Furchen, die er zog, quoll es wie flüssiges Silber, und die Tropfen an dem Ruder funkelten wie Diamanten. Im Kahn aber stand ein Mann, schön und edel, in weißem, wallendem Mantel, eine Königskrone auf dem Haupt. —

„Bitt' schön, Monsieur le vère, ans Tischlein deck dich!" rief Amely munter von der Laubengrotte herüber „'s ist alles g'richt' — Nur daß es nit aus der Versenkung steigen tat, wies Tischlein in Chiemsee."

Der Bahnmeister fuhr in die Höhe. War es doch als ob der Fratz seine Gedanken hätte wandern sehen.

Die anderen belachten den Witz; aber ihn traf er wie eine Verspottung seines Heiligsten.

Mit gefalteter Stirn, die Arme über die Brust gelegt, trat er an die Laube. Er machte eine Gebärde, die halb würdevoll, halb unbeholfen ausfiel.

„Darf ich die Herrschaften zu Tisch bitten?" — — —

Alle lachten.

Der Bahnmeister gab sich einen Ruck. Lachten diese Hohlköpfe etwa über ihn?

Da tönte der bekannte Pfiff der Lokomotive durch den Abend. —

Der letzte Zug aus München ratterte heran.

„O mei!" rief Amely und sprang von ihrem Feldstuhle auf. „Die Herren schänken sich derweil 's Bier von allein ein! I lauf nachsehn, ob die Post was mitbracht hat."

Im Handumdrehen war sie an der Bahnsteigsperre und spähte mit scharfen Augen, ob nicht jemand aufstieg. Ein einziger Passagier nur, ein Dritterklassler! Er war „herrisch", wie man am Orte sagte, gekleidet, das heißt, er trug städtische Kleidung. Um die Schultern hatte er den langen Lodenmantel der Gebirgler geschlagen. Es war ein hochgewachsener Mann, eher schmächtig als breit; sein Gang war leicht und schnell, obgleich er sich nicht sehr gerade hielt.

Amely konnte sein Gesicht nicht unter dem weichen Filz sehen. Trotzdem, als er dem Ausgang zuschritt, fuhr es ihr durch den Kopf: „Den muß ich doch kennen!"

Sie wäre ihm beinahe nachgelaufen, so stark war sie interessiert.

„Eberle", fragte sie den Stationsdiener, „war das a Hiesiger?"

„Scho", versetzte er phlegmatisch. „I hab' halt dacht, es müßt der Lehrer von der Kranzeinöd sein."

Im Garten war eine lärmende Fröhlichkeit ausgebrochen. Der dicke Bürgermeister brachte einen Trinkspruch auf den Gastgeber aus.

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

ngen a. F. gedacht, in
Versammlung von der
ungsworten dankte der
ng des Obstbautages
für die Obstbaumpflan-
nerkennende Worte sind
stellung, die ganz neue
druck, daß auch die bre-
Obstbau weiter zu fördern
chte der Tagung einen
ng Ausdruck, daß jeder
n Crailsheim und den
nehme. Der Vorsitzende
richtete dann über den
r im kommenden Jahre
begehen könne. Ueber
s habe sich Reichsminis-
tuttgarter Besuch ihr
chen. Nahezu 200 Orts-
dem Württ. Obstbau-
mannigfache Unterstüt-
e für die Ausstellungen
Obstbaus zum Ausdruck
eins, Schaal, verbreitete
die Obstbauausstellung
m 50jährigen Jubiläum
n längeren Vortrag be-
Feuerbach des Wan-
Bedeutung für den Obst-
ache. An eine Ansprache
r Jahre Tätigkeit ein-
bends fand die glänzend

tag in der Mittagszeit
gen Baugeschäfts in der
das Leben genommen.
ist nichts bekannt.
vom 17. zum 18. Sep-
d sein Stiefsohn Peter
or Knittlingen wurde
n, weil sie ohne Licht
sich heraus, daß es die
stnahme sprang Kemm-
am Kragen und schlug
ein. Dittrich setzte sich
stole ins Gesicht. Im
en Schlag betäubt war,
davon zu fahren. Dit-
. Die Diebe entkamen
conauer Wald den Be-
r Kehle. David konnte
t werden. Der hiesigen
Kemmling nach Tat-
aufhin wurde die Ge-
gab sich auf die Suche
Rad Flüchtenden bei
dortigen Gendarmerie
ngshaft nach Brackel
ben die Beiden einge-
Die zuständige Staats-
rsuchung. Kemmling

kaufe ich erst-
e in
agen
M. 30.-
cht.
-Bross
m
mstraße 17.

chte eine Gebärde, die
usfiel.
sch bitten?" — — —
Ruck. Lachten diese
er Lokomotive durch
tierte heran.
ung von ihrem Feld-
sich derweil 's Bier
b die Post was mit-
der Bahnsteigsperre
5 nicht jemand aus-
. ein Dritterklassler!
Orte sagte, gekleidet:
n. Um die Schultern
er Gebirgler geschlo-
Mann, eher schmächtig
d schnell, obgleich er
unter dem weichen
Ausgang zuschritt.
ruß ich doch kennen."
fen, so stark war sie
nsdiener, „war das
„I hab' halt dacht,
geinöd fein."
Fröhlichkeit aus-
brachte einen Trink-

ist schon vielfach mit Zuchthaus vorbestraft. Er ist ein gemeingefährlicher Mensch.

Freiburg, 24. Sept. In den Reborten Oberbadens sind noch erhebliche Mengen 1928er Weine zu finden, für die bisher keine Käufer auftraten. Dieser Umstand, sowie die bevorstehende gute Weinernte im Markgräflerland bewirken ein Hinabgleiten der Preise. Die Mehrzahl der Freiburger Weinwirtschaften hat in den letzten Tagen die Weinpreise im Ausschank das Viertelliter um 5—10 Pfennig vermindert. Auch in den meisten Landorten ist eine Ermäßigung der Preise eingetreten.

Vermischtes.

„Ich möchte „gern" meine Steuer bezahlen!" Merkt auf, ihr deutschen Finanzämter! Das Zaubermittel ist entdeckt worden, mit dem man die Menschen zu pünktlichen Steuerzahlern machen kann. Anscheinend sind wir in dieser Hinsicht bisher auf falschen Wegen gewandelt. Wer nicht, oder unpünktlich zahlte, wurde mit Zuschlägen oder Steuerstrafen bedacht. Wer ganz schlau war, schmuggelte sich von Stundung zu Stundung, um schließlich Konkurs anzumelden, der nicht, allgemeinen aus Mangel an Masse eingestellt wurde. Und wo ganz und gar nichts ist, hat auch das Finanzamt sein Recht und seine sozusagen wohlerworbenen Ansprüche verloren. Was nützen Drohungen, wo nichts zu holen ist, oder wo der unbeugsame Wille besteht, nicht zu zahlen? Etwas kann das Finanzamt ja schließlich herausquetschen, aber es könnte vielleicht alles bekommen, wenn es sich besser auf die Psychologie des Publikums verstände. Können Sie sich folgendes vorstellen: Ein Steuerzahler bekommt eine amtliche Zustellung, sich zur Entgegennahme eines Geschenks beim Finanzamt einzufinden. Als der Mann sich — nicht ganz ohne Erstaunen — meldete, wurde ihm eine wertvolle Silberschale ausgehändigt. Wegen pünktlicher Steuerzahlung! Es muß allerdings hinzugesetzt werden, daß diese Geschichte sich in Japan zugetragen hat. Sie sei zur Nachahmung empfohlen! Wenn die Zigarettenfabrikanten Gutscheine und die Margarinefabriken Albumbeilagen verteilen, warum sollen die Finanzämter nicht silberne Schalen geben? Wo etwas verschenkt wird, ja nur scheinbar verschenkt wird, da gehen die Leute gerne hin. Jährliche Geschenke bei pünktlicher Steuerzahlung würde den Umsatz der Finanzämter zweifelos heben!

Ein Vatermord nach zehn Jahren aufgeklärt. Der Fall des seit zehn Jahren verschwundenen Hofbesitzers Deikert in Gumsow ist jetzt restlos aufgeklärt worden. Nachdem dieser Tage in einem zu dem Deikertschen Hof gelegenen Wäldchen ein Skelett gefunden worden war, das mit ziemlicher Sicherheit als das des verschwundenen Deikert festgestellt wurde, hatte die Kriminalpolizei die Ehefrau und die drei Söhne des Deikert unter dem Verdacht des Mordes verhaftet. Der Frau des Gerichtsdieners ist es nun gelungen, die Ehefrau Deikert zu einem Geständnis zu bewegen. Die Frau erklärte, daß sie an einem Sonntag im Jahre 1919 mit ihrem Mann einen Streit gehabt habe, in dessen Verlauf sie von ihm bedroht worden sei. Ihr Sohn Paul sei dann dem Vater nachgegangen und habe ihn in der Scheune erwürgt. Frau Deikert hat ihr Geständnis später nachmittags vor dem Richter wiederholt. Im Verlaufe der weiteren Vernehmungen, die bis in die späten Nachtstunden dauerten, legte auch Paul ein Geständnis ab. Er wurde nach Mitternacht noch einmal vor das zusammengesetzte Skelett des Vaters geführt und gestand den Mord ein. Inwieweit die anderen Söhne mitbeteiligt sind, steht noch nicht fest.

Der „eiserne Gustav" verkauft seinen „Grasmus". Durch ein Zeitungsinserat wird man an die schon längst aus dem Gedächtnis entschwundene, mit höchst törichter Ueberschwänglichkeit gefeierte Fahrt des „eisernen Gustav" nach Paris erinnert. Der Droschkenbesitzer Gustav Hartmann, der sich ein paar Wochen hindurch an der Volksgunst erfreuen durfte, bietet in einem Blatte an, daß das „Distanzpferd" Berlin—Paris, „Grasmus", zu verkaufen sei. Dieses Inserat stellt dem „eisernen Gustav", der mit Hilfe seines „Grasmus" ein ganz hübsches Stück Geld erworben hat, gerade kein besonderes Zeugnis aus.

Hochwasserkatastrophe in Süditalien. Süditalien ist von außergewöhnlich verheerenden Hochwasserkatastrophen betroffen worden. Der durchgehende Verkehr auf der direkten Eisenbahnlinie Neapel—Potenza—Kalabrien ist auf zwei Wochen unterbrochen. Die Eisenbahnbrücke von Paglio ist eingestürzt. Eine halbe Stunde vor dem Einsturz war der vollbesetzte Schnellzug von Neapel nach Tarent darübergefahren. Die Eisenbahnlinie von Potenza nach Eboli ist fast ganz zerstört und liegt an einigen Stellen metertief unter Wasser. Das Wasser drang in mehrere Tunnels ein, die viele Meter hoch über dem Flußbett liegen. Die Geleise wurden auf weite Strecken mit den Schwellen weggeschwemmt und auch Güterwagen wurden mitgerissen. Das Gebiet zwischen Buccino und Bella Muro ist von jedem Verkehr mit der Welt abgeschnitten. Die Gesamtzahl der Opfer konnte bisher noch nicht ermittelt werden. Außer zehn verunglückten Eisenbahnern werden zwölf Frauen vermißt.

Neueste Nachrichten.

Koblenz, 25. Sept. Wie die Tel.-Union erfährt, werden von den jetzt in Höchst a. M. liegenden Franzosen 300 Mann nach Wiesbaden gelegt werden, während man bisher dort nur etwa 150 Mann rechnete. Ob Schlierstein und Biebrich nach dem Abzug der Engländer gänzlich frei bleiben, konnte mit Bestimmtheit nicht in Erfahrung gebracht werden, dagegen wird Bingen, das bekanntlich nur mit einem Wachkommando rechnete, neu belegt werden.

Minden, 25. Septbr. In der vergangenen Nacht brach in der Bandwollefabrik Roll in Minden ein Großfeuer aus, das außerordentlichen Schaden anrichtete. Die Fabrik brannte bis auf die Brandmauern nieder, da die Flammen in den Wollevorräten reiche Nahrung fanden. Zuerst war das Feuer in einem Lagerraum westlich des Fabrikgebäudes entdeckt worden, worauf die Feuerwehr alarmiert wurde. Die Mindener und zwei andere Feuerwehren, dazu Reichswehr und Reichswasserschutz nahmen an der Bekämpfung des Feuers teil, konnten aber wenig Erfolg erzielen, da die Wasserbeschaffung Schwierigkeiten machte. Man schätzt den Schaden auf einige 100000 Mark. Durch die einstürzenden Mauern wurden außerdem mehrere Telephonleitungen zerstört.

Dresden, 25. Sept. Das gemeinsame Schöffengericht verurteilte heute den Fährmeister Alfred Mergner aus Meißen wegen fahrlässiger Tötung zu 6 Monaten Gefängnis. Der Mitangeklagte, Kapitän Radebiel, wurde zu Lasten der Staatskasse freigesprochen. Es handelt sich um das Fährbootunglück unterhalb der Meißener Eisenbahnbrücke am 9. Juni d. J. anläßlich der Jahrtausendfeier, wobei drei Personen den Tod fanden. Das Gericht kam zu der Ansicht, daß Mergner, der während der Fahrt des Fährbootes „Forelle" kassiert hatte, nicht genügende Aufmerksamkeit auf das Herannahen des Dampfers „Pirna" verwendet und dadurch das Unglück verschuldet habe.

Jeßnitz bei Reschwitz, 25. Sept. In einem Brief an den Vater des ermordeten siebenjährigen Schulmädchens hat jetzt der von vornherein verdächtigte landwirtschaftliche Gelegenheitsarbeiter Alfred Gerlach die Tat eingestanden und angekündigt, daß er sie mit seinem Tode sühnen werde. Er ist zuletzt in der Heidemühle bei Dresden gesehen worden.

Berlin, 25. Sept. Reichsminister des Aeußern Dr. Stresemann ist heute wieder nach Berlin zurückgekehrt und hat die Amtsgeschäfte wieder übernommen.

Berlin, 25. Sept. Zu der Blättermeldung, daß das Zentrum und die Demokraten in den Regierungsbezirken Potsdam und Frankfurt a. O. die Aufstellung gemeinsamer Listen mit der Kennzeichnung „Block der Mitte" für die Provinziallandtagswahlen beschlossen hätten, erfährt die „Germania", daß diese Mitteilung den Tatsachen vorauseilt. Richtig sei, daß über diese Frage Besprechungen im Gange seien. Sie seien jedoch noch nicht abgeschlossen und bezögen sich lediglich auf die Provinziallandtagswahlen, nicht auf die Gemeinde- und Kreistagswahlen.

Berlin, 25. Sept. Nach Informationen des W. T. B.-Handelsdienstes ist in der Verwaltungsratssitzung der Reichsbahn die Bestellung von 50 Lokomotiven bei der deutschen Lokomotivenindustrie beschlossen worden. Die Verteilung der Aufträge erfolgt durch die Beschaffungsstelle der Reichsbahn im Wege der Ausschreibung. Von der Bestellung sind entsprechend früher gegebenen Zusagen sieben Lokomotiven für die ostpreußischen Fabriken reserviert.

Berlin, 25. Sept. Nach Mitteilungen der Zeppelinwerft Friedrichshafen wird das Luftschiff „Graf Zeppelin" am 5. Oktober gegen 4 Uhr nachmittags in Staaken landen. Die Reichs- und Staatsregierung geben, wie bereits gemeldet, am Abend Dr. Eckener und seiner Mannschaft einen Empfang. Sonntag mittag werden Magistrat und Stadtverordnete die Gäste im Rathaus begrüßen. Da anzunehmen ist, daß die Wetterlage in den nächsten Tagen beständig bleibt, ist mit dem Flug nach Berlin am Samstag in acht Tagen bestimmt zu rechnen.

Berlin, 25. Sept. Die Haftentlassungsanträge der im Zusammenhang mit den Bombenanschlägen in Mülheim a. R. festgenommenen drei Personen, nämlich des Juweliers Fritz Rehling, des Kaufmanns Kurt Radoeff und des Konditors Anton Groß, sämtlich aus Mülheim, und ihres Führers Plaatz vom Berliner Büro Erhardt sind heute in einem in Moabit abgehaltenen Haftprüfungstermin abgelehnt worden. Rechtsanwalt Luetgebrune hat daraufhin für alle Verhafteten neue Haftentlassungsanträge gestellt.

Berlin, 25. Sept. Der Polizeipräsident hat am 19. September an den Zentralverband der Eisen-, Stahl- und Blechwarenindustrie, in dem der seinerzeit im Zusammenhang mit den Bombenattentaten verhaftete Dr. Salinger tätig ist, ein Schreiben gerichtet, in dem er feststellt, daß die polizeilichen Ermittlungen hinsichtlich des Herrn Dr. Salinger völlig abgeschlossen seien und daß keinerlei Anhaltspunkte dafür vorlägen, daß Dr. Salinger an den Sprengstoffanschlägen beteiligt gewesen sei oder von ihnen gewußt habe. Von dem damaligen Verdacht sei Dr. Salinger jetzt als völlig gereinigt anzusehen.

Berlin, 25. Septbr. In Golzow in Oderbruch wurde, wie die „Voss. Ztg." berichtet, vor einem Kolonialwarengeschäft ein Paket gefunden, das eine lange Zündschnur, sowie Sprengstoff und Zündvorrichtungen enthielt. Die politische Polizei Berlins ist benachrichtigt worden. Nach den bisherigen Ermittlungen ist es sehr leicht möglich, daß es sich um eine Mystifikation handelt. Das aufgefundene Paket trug die Aufschrift: „Wir rächen uns!" und war mit vier Hakenkreuzen bemalt. Es war keineswegs eine gebrauchsfertige Bombe, sondern das Material eines Stubbensprengers.

Hamburg, 25. Sept. Auf einer Landvolkkundgebung in Niebüll sprach der wegen Verdachts der Beteiligung an den Bombenanschlägen in Haft gewesene Schriftleiter der Zeitung „Das Landvolk", J. Kühl. Er erwähnte dabei nichts über die Einzelheiten seiner Verhaftung, um, wie er sagte, nicht in ein schwebendes Verfahren einzugreifen. Die Landvolkbewegung habe mit den Bombenanschlägen nichts zu tun. Sie sei eine geistige politische Bewegung, die auf nationalrevolutionärem Boden stehe und der heutigen Regierung jede positive Mitarbeit verweigere.

Waldenburg, 25. Sept. Wie die Kriminalpolizei jetzt bekannt gibt, wurden am Sonntag abend drei Männer im Alter von 25 bis 30 Jahren beim Einbruch in die Anlagen des Waldenburger Bahnschachtes ertappt. Die Einbrecher hatten bereits eine Kiste mit Sprengstoffkapseln aus dem Pulvermagazin der Grube gestohlen. Sie wurden von einem Wächter überrascht und flüchteten unter Zurücklassung der Beute. Die Nachforschungen der Kriminalpolizei nach den Tätern haben bis jetzt kein Ergebnis gehabt.

Elmshorn, 25. Sept. Während die spinale Kinderlähmung in Darmstadt offenbar ihren epidemischen Charakter verliert, ist jetzt in Elmshorn ein fünfjähriges Mädchen an spinaler Kinderlähmung erkrankt. Das Mädchen wurde dem Krankenhaus zugeführt.

Lunden im Dithmarschen, 25. Sept. Im Lundener Polizeirevier wurden gestern die Ehefrauen der im Zusammenhang mit den Sprengstoffanschlägen verhafteten Landwirte Klaus Heim und Detlef Henning durch auswärtige Beamte vernommen. Die nervenkranke Frau Heim erlitt bei der mehrstündigen Vernehmung einen Ohnmachtsanfall und mußte ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen.

Warschau, 25. Sept. Wie aus Lemberg gemeldet wird, ist das galizische Dorf Opluko von einem Großfeuer fast völlig zerstört worden, während der größte Teil der Einwohner in der nächsten Stadt auf dem Jahrmarkt war. 55 Bauernhöfe mit allen Nebengebäuden brannten ab. Etwa 300 Personen haben ihre Heimstätte und ihren ganzen Besitz verloren. Der Schaden beträgt mehr als 500000 Mark.

Budapest, 26. Sept. In der Gemeinde Szentpersa im Komitat Eisenburg (dicht an der burgenländischen Grenze) geriet Mittwoch nachmittag eine Scheune in Brand. Bei dem herrschenden Winde griff das Feuer sehr rasch um sich. Bis Mitternacht wurden 80 Wohnhäuser und Nebengebäude eingeäschert. Zwei Kinder und eine ältere Frau fanden in den Flammen den Tod. Zur Bekämpfung des Brandes ist aus Steinamanger eine Kompagnie Militär und die Feuerwehr der Stadt ausgerückt. An den Löscharbeiten, die durch den Wassermangel sehr erschwert wurden, nehmen auch die Feuerwehren aus 20 Gemeinden teil. Um Mitternacht war es noch nicht gelungen, des Feuers Herr zu werden.

Genf, 25. Sept. Die zehnte Vollversammlung des Völkerbunds ist Mittwoch vormittag geschlossen worden.

Chicago, 25. Sept. Zwischen einer Detektivabteilung und einer Truppe von Negern, die einen anderen Neger verschleppt hatte, kam es zu einer lebhaften Revolverschießerei, bei der ein Detektiv und ein Neger getötet, zwei weitere Detektive und zwei Neger verwundet wurden. Eine größere Anzahl Neger wurde verhaftet.

El Paso (Texas), 25. Sept. Infolge eines Dammbruchs des Rio Grande wurde der ganze Ort San Marcial überschwemmt. Viele Einwohner wurden von der Umwelt abgeschnitten.

Colombo, 25. Sept. Der Dampfer „Herkules" funkt, er hoffe, bei Besserung des Wetters die „Höchst" wieder flott zu machen. Das Schiffs sei mittschiffs auf Grund geraten. Die Ladung dürfte nicht gerettet werden können, sie sei mit 1,4 Millionen Reichsmark versichert.

Havanna, 25. Sept. Im hiesigen Chinesen-Viertel kam es zu einem Zusammenstoß zwischen Anhängern zweier chinesischer Verbände. Dabei wurden drei Chinesen getötet und acht verletzt. Man nimmt an, daß es sich bei dem Kampf um eine Auswirkung der politischen Gegensätze in China handelt.

10 Jahre württembergische Verfassung.

Stuttgart, 25. Sept. Zum heutigen 10. Jahrestag des Inkrafttretens der württ. Verfassung schreibt der Staatsanzeiger: Kurz nach der Reichsverfassung, die am 11. August 1919 abgeschlossen und deren 10jähriges Bestehen in diesem Jahr im ganzen Reich gefeiert wurde, ist die württ. Verfassung Gesetz geworden. Am 26. September 1919 ist sie verkündet worden und ihrem Schlußparagraphen entsprechend mit diesem Tag ins Leben getreten. Ihren eigentlichen Geburtstag kann sie vor der Reichsverfassung feiern; denn schon am 20. April 1919 konnte die am 12. Januar gewählte verfassunggebende Landesversammlung ihr Werk vorläufig abschließen; am 20. Mai 1919 wurde die Verfassungsurkunde vom Staatsministerium unterzeichnet. Es war zu erwarten, daß die damals noch zur Beratung stehende Reichsverfassung eine Reihe von Bestimmungen der vorläufigen Verfassung abändern werde; es mußten deshalb in erneuter Beratung nach dem 11. August nicht nur die Vorschriften entfernt werden, die mit der Reichsverfassung nicht im Einklang standen, sondern auch die, die dem Sinne nach in der Reichsverfassung enthalten waren. In einer verhältnismäßig kurzen Zeitspanne hat die Landesversammlung diese Arbeit geleistet, und so wurde heute vor 10 Jahren die Verfassung, der bekanntlich ein Entwurf des verstorbenen Staatsrechtslehrers Professor von Blume zugrunde lag, mit 120 gegen 9 Stimmen angenommen. Der 25. September ist damals absichtlich gewählt worden, um damit aus dem Gefühl der Pietät heraus an den 25. September 1819 zu erinnern, an dem die alte württ. Verfassung mit den Ständen vereinbart worden war. Wenn auch in Württemberg sich die staatliche Umwälzung in ruhigeren Formen vollzog, als sonst vielfach im Reich, so wurde doch die gegen nur wenige opponierende Stimmen beschlossene Verfassung begrüßt als willkommene Grundlage für das staatliche Leben, das nach stürmischen Zeiten und bewegten Tagen der Ruhe und Sicherheit bedurfte, um in die geordneten Bahnen einer ungestörten Weiterentwicklung einlenken zu können. Dieser ihrer Wirkung sei am heutigen Tage gedacht, der keiner besonderen festlichen Veranstaltung bedarf, um in seiner Bedeutung gewürdigt zu werden.

Der Reichskanzler über die Innenpolitik.

Mannheim, 25. Sept. In der „Neuen Badischen Landeszeitung" veröffentlicht der badische Landtagsabgeordnete Scherl Erklärungen des in Bühlerhöhe weilenden Reichskanzlers Hermann Müller zur innerpolitischen Lage. Der Reichskanzler bezeichnet als wichtigste Aufgabe der am 30. September beginnenden außerordentlichen Tagung des Reichstages die Erledigung der Gesetzentwürfe zur Aenderung des Gesetzes über die Versicherung der Arbeitslosen. Die zu lösende Aufgabe bestehe darin, für alle berechtigten sozialen Anforderungen die finanzielle Deckung zu schaffen. Das verlange eine ordentliche Etatswirtschaft. Nach seiner Rückkehr nach Berlin werde der Kanzler den Versuch machen, die Regierungsparteien auf einer gemeinsamen Basis zu einigen. Er hege die Erwartung, daß die Verhandlungen einen gangbaren Ausweg eröffnen werden.

Arbeiterentlassungen bei der Firma Krupp.

Essen, 25. Sept. Die Firma Krupp teilt mit: Der Konjunkturrückgang in der Eisenindustrie, durch den bereits mehrere Hüttenwerke des Ruhrreviers zur teilweisen Stillegung ihrer Betriebe und zur Entlassung ihrer Belegschaft veranlaßt sind, hat jetzt auch die Firma Krupp gezwungen, vorsorglich die Kündigung einer großen Anzahl von Arbeitern der Gußstahlfabrik vorzunehmen. Es handelt sich um 700 Mann der Feuerbetriebe und 300 Mann der dazu gehörigen Hilfsbetriebe. Eine Abkürzung der vierwöchigen Sperrfrist für die Entlassenen ist nicht beantragt. Es bleibt deshalb von der weiteren Entwicklung des Auftragseingangs abhängig, ob die Entlassungen in diesem Umfang vorgenommen werden müssen.

Sprengung der Thüringer Koalition.

Weimar, 25. Sept. Die Christlich-Nationale Bauern- und Landvolkpartei, die Wirtschaftspartei, die Deutschnationalen und die Nationalsozialisten nahmen heute Stellung zur Haltung des Thüringer Landtags gegenüber dem Youngplan. Es wurde ein Antrag angenommen, wonach die Regierung beauftragt wird, im Reichsrat gegen die Gesetzesvorlagen der Reichsregierung betr. die Annahme des Haager Abkommens zu stimmen. Dieser Antrag bedeutet praktisch die Sprengung der Thüringer Koalition, da sich die vier genannten Parteien durch ihre Haltung in offenen Gegensatz zu den anderen Koalitionsparteien, der Deutschen Volkspartei und den Demokraten, gestellt haben. Vorderhand steht noch nicht fest, ob und wann der Landtag zusammentreten wird, da ein Antrag auf Einberufung noch nicht vorliegt. Es ist aber anzunehmen, daß nunmehr die Auflösung des Landtages beschleunigt werden wird.

Die Tariferhöhung bei der Reichsbahn abgelehnt.

Berlin, 25. Sept. Vom Reichsverkehrsministerium wird in der Frage der Erhöhung der Reichsbahntarife auf die Erklärung des Verwaltungsrates der Reichsbahn mitgeteilt: Der Reichsverkehrsminister hat nie verkannt, daß die Finanzlage der Reichsbahngesellschaft angespannt ist. Nach seiner Auffassung liegt jedoch im Hinblick auf die steigenden Einnahmen der Reichsbahn gegenwärtig ein zwingendes Bedürfnis für eine Erhöhung der Tarife nicht vor. Es muß zunächst abgewartet werden, wie nach der endgültigen Gestaltung des Young-Planes dieser auf die Finanzlage von Reich und Reichsbahn sich auswirken wird.

Wissell fordert 50 Millionen an für die Werte schaffende Arbeitslosenfürsorge.

Berlin, 25. Sept. Der Reichsarbeitsminister hat vom Reichsfinanzministerium 50 Millionen Mark an Reichsmitteln für die Werte schaffende Arbeitslosenfürsorge neu gefordert. Der Antrag soll bereits vor einiger Zeit in einer Parteiführerbesprechung erörtert worden sein, jedoch weiß man noch nicht, ob dort die Parteien bereits Bindungen für die Bewilligung eingegangen sind. Innerhalb des Reichsfinanzministeriums wird begreiflicherweise auf die schwierige Finanzlage des Reiches verwiesen, und man hat offenbar nicht viel Lust, 50 Millionen Mark auszuwerfen. Dagegen begründet der Reichsarbeitsminister seinen Antrag damit, daß viele Gemeinden längst geplante und in allen Einzelheiten vorbereitete Notstandsarbeiten aus Mangel an verfügbaren Darlehen aufgeben müssen, weil die Mittel der Grundforderung allein zur Durchführung der Maßnahmen nicht ausreichen. Es wird weiter darauf verwiesen, daß auch die Länder noch Mittel für die Werte schaffende Arbeitslosenfürsorge in Form von Darlehen zur Verfügung haben, die sie aber nicht ausgeben dürfen, weil diese Mittel an die Bewilligung der Reichsmittel gebunden sind und ohne diese nicht ausgeworfen werden können.

Der Zweikampf verboten.

Berlin, 25. Sept. Im Strafrechtsausschuß des Reichstags wurde die Debatte über die Strafbarkeit des Zweikampfes fortgesetzt. Hierbei teilte Ministerialdirektor Dr. Fuhse vom Reichswehrministerium auf eine sozialdemokratische Anfrage mit: Zweikämpfe sind, wie schon Minister Geßler bei der Beratung des Gesetzes über Vereinfachung des Militärstrafrechts im Jahre 1926 erklärt hat, in der Reichswehr verboten. Es sind auch keine Herausforderungen vorgekommen, mit Ausnahme eines einzigen Falles. Damals hat ein Marineoffizier einen Kameraden wegen tätlicher Beleidigung gefordert. Zu einem Zweikampf ist es aber nicht gekommen, da beide Offiziere gerichtlich bestraft und aus der Reichswehr entlassen wurden. Die Abstimmung ergab die Annahme der Verschärfungsanträge des Zentrums und der Sozialdemokraten, und zwar gegen die Stimmen der Deutschnationalen, der Deutschen Volkspartei und der Demokraten. § 270 sieht für Zweikampf mit Waffen Gefängnisstrafe nicht unter drei Monaten, bei tödlichem Ausgang nicht unter zwei Jahren vor. Auch Herausforderung zum Zweikampf wird mit Gefängnis bis zu einem Jahr bestraft. Die ursprünglich vorgesehene Straffreiheit für Mitglieder des Ehrengerichts, Zeugen und Sekundanten wurde aufgehoben. Lediglich Kartellträger, die „ernstlich bemüht gewesen sind, den Zweikampf zu verhindern", und Aerzte sollen straffrei bleiben. Durch § 274 wird bestimmt: „Wer jemand dadurch, daß er ihm Verachtung bezeugt, oder entbietet, oder ihm [illegible]

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Zweikampf mit einem andern anreizt, wird mit Gefängnis bestraft." Ebenso soll öffentliche Verachtung in ähnlichem Tun bestraft werden. Mit 18 gegen 9 Stimmen wurde eine entsprechende Vorlage angenommen, die für die Beamten die Aberkennung der Amtsfähigkeit bei Duellvergehen androht. Weiter wird eine von den Sozialdemokraten beantragte Entschließung angenommen, die Reichsregierung zu ersuchen, bei den Landesregierungen auf eine dem Gesetz entsprechende gleichmäßige Verfolgung der Mensuren zu dringen.

Heute Schweizer Fahrt des „Graf Zeppelin".

Basel, 25. Sept. „Graf Zeppelin" wird morgen seine große Schweizer Reise durchführen. Nach den Berichten aus Friedrichshafen wird Dr. Eckener die Leitung des Luftschiffes innehaben. Es sei vorgesehen, daß das Luftschiff von Friedrichshafen über Rheinfelden, Frauenfeld nach Zürich fliegt, von dort aus den Vierwaldstättersee und Luzern besucht, um dann nach der Bundeshauptstadt Bern und hierauf nach dem, allerdings von den Völkerbundsdelegierten bereits verlassenen Genf zu steuern. Die Rückreise von Genf wird Lausanne, den Berner Jura und Basel berühren, von wo aus der gewohnte Heimweg über Schaffhausen nach Friedrichshafen erfolgt. Ueberall wird in der Schweiz das Luftschiff mit lebhaftestem Interesse erwartet. In Bern wird dem Luftschiff durch den dortigen Radiosender der Berner Marsch als Willkommgruß entgegenschallen, worauf von zwei Regierungsvertretern Ansprachen an die Führung und Besatzung des Luftschiffes gerichtet werden.

Erklärung des Reichslandbundes für das Volksbegehren.

Berlin, 25. Sept. Der Bundesvorstand des Reichslandbundes nahm heute in einer außerordentlichen Vorstandssitzung zu den Ergebnissen der Verhandlungen im Reichsausschuß für das deutsche Volksbegehren Stellung. Der Bundesvorstand stellte sich einmütig hinter die vom Präsidenten des Reichslandbundes, Minister a. D. Dr. Schiele, im Reichsausschuß zum Ausdruck gebrachte Auffassung. Der Bundesvorstand ermächtigte das Präsidium ausdrücklich, auch weiterhin die besondere Stellung des Reichslandbundes als Glied der nationalen und der Grünen Front gebührend zur Geltung zu bringen. Der Bundesvorstand erklärt, der Reichslandbund werde seine Gesamtorganisation mit äußerster Energie dafür einsetzen, daß die nationale Aktion des Volksbegehrens gegen Youngplan und Kriegsschuldlüge im deutschen Landvolk zur stärksten Wirkung komme.

Eine Anfrage Rußlands.

Berlin, 25. Sept. Die Veröffentlichungen über die Verhandlungen der deutschnationalen Herren Klönne und Rechberg mit dem französischen Abgeordneten Paul Reynauld haben natürlich auch das Interesse der ausländischen Diplomatie erregt. So hat die Sowjet-Botschaft zunächst auf inoffiziellem Wege anfragen lassen, was es mit diesen Besprechungen, von denen behauptet wurde, daß sie sich gegen Sowjetrußland richteten, auf sich habe. Soweit wir unterrichtet sind, ist vom Auswärtigen Amt die Anfrage dahin beantwortet worden, daß es sich um Verhandlungen von Privatpersonen handele, die ohne Wissen und Willen der deutschen Regierung geführt worden seien.

Rücktritt des Kabinetts Streeruwitz.

Wien, 25. Sept. Wie aus parlamentarischen Kreisen verlautet, ist die Regierung Streeruwitz auf Grund eines Beschlusses des Landbundes zurückgetreten. Die Demission sei angenommen und Polizeipräsident Schober von den Mehrheitsparteien mit der Kabinettsbildung betraut worden.

Wien, 25. Sept. Die amtliche Nachrichtenstelle teilt mit: Das Kabinett Streeruwitz hat demissioniert. Ueber die neue Kabinettsbildung verlautet, daß dem Polizeipräsidenten Schober von den Mehrheitsparteien der Kanzlerposten übertragen werden wird. Vizekanzler soll der Heeresminister Vaugoin werden. Innenminister soll ein Mitglied des Landbundes werden.

Wien, 25. Sept. Wie die „Neue Freie Presse" in später Nachtstunde aus guter Quelle erfährt, beabsichtigt der designierte Bundeskanzler Schober ein Beamtenkabinett zu bilden, in welches jedoch je ein Vertreter der drei Koalitionsparteien als parlamentarische Vertrauensmänner eintreten sollen. Es gilt als sicher, daß Heeresminister Vaugoin sein Portefeuille beibehalten wird. Schober selbst beabsichtigt, außer dem Portefeuille des Bundeskanzlers das Finanzportefeuille zu übernehmen.

Bankrach in Straßburg.

Straßburg, 25. Sept. Ein gewisser Bankier Huck beschäftigte sich mit der Ausführung von Börsenorders. Nachdem er seine Kundschaft um eine Million Franken betrogen hatte, machte er sich aus dem Staub. Huck hatte im Zentrum der Stadt ein kleines Bankgeschäft und gab von dort auch eine Finanzzeitschrift heraus. Huck führte die Börsenorders aus und behielt die Papiere der Kunden im Depot. Falls die Kunden ihre Werttitel verlangten, gab er ihnen als Garantie Werttitel, die längst ihren Wert verloren hatten. Huck ist seit dem 13. August verschwunden. Gestern begab sich seine Frau in das Bankgeschäft und verlangte von dem Kassierer Geld. Er gab ihr die letzten beiden Tausendfrankscheine, mit denen auch sie verschwand. Am Montag nachmittag sind beim Straßburger Strafgericht die ersten Klagen eingelaufen. Bis zum Augenblick beträgt der Verlust der Kunden eine Million Franken. Ob weitere Verluste entstanden sind, steht noch nicht fest. Das flüchtige Bankehepaar wird gesucht. Die Straßburger Polizei hat festgestellt, daß der Bankier Huck, der aus der Gegend von Mülhausen stammt, bereits einmal wegen Betrugs vorbestraft ist.

Arnold Rechberg und Poincare.

Paris, 25. Sept. Die Agentur Havas veröffentlicht aus Berlin folgendes Schreiben Arnold Rechbergs: Nachdem in der deutschen Presse ein in der französischen Presse verbreitetes mich betreffendes Schreiben des ehemaligen Ministerpräsidenten Poincare gelesen habe, bitte ich Sie, folgende Antwort verbreiten zu wollen: Es ist irrtümlich, daß Poincare mich 1928 empfangen hat. Ich hatte im Gegenteil die Ehre, mit ihm im Frühjahr ds. Js. eine Unterredung zu haben, in der ich ihm meine Ansichten über die politischen Folgen, die sich aus den deutsch-französischen Kali-, Eisen- und Chemie-Abkommen aus den Jahren 1926 und 1927 ergeben, auseinandersetzte. Diese Ansichten hatte ich bereits vor Jahren in der französischen Presse zum Ausdruck gebracht. Der Ministerpräsident hat mir gesagt, daß er mit einigen meiner Vorschläge durchaus einverstanden sei, doch machte er Vorbehalte bezüglich anderer. Zum Schluß unserer Unterredung erklärte er mir, daß derartige Verhandlungen letzten Endes durch die offizielle Diplomatie verwirklicht werden müßten. Der Eindruck, den ich aus der Besprechung hatte, war, daß trotzdem Poincare die französischen Interessen ebenso hartnäckig verteidigte, wie ich selbst die Interessen meines Vaterlandes, eine weitgehende Einigung auf der realen Grundlage weitgehender Interessen, die Frankreich und Deutschland gemeinsam haben, durchaus verwirklicht werden könnte.

Poincare zu den Erklärungen Rechbergs.

Paris, 25. Sept. Das heute veröffentlichte Schreiben Arnold Rechbergs, das die Antwort auf Poincares Erklärungen im „Echo de Paris" darstellt, ist von Havas dem ehemaligen französischen Ministerpräsidenten zur Kenntnis gebracht worden. Poincare bestätigte, daß er Rechberg tatsächlich Anfang 1929 und nicht Ende 1928 empfangen habe. Er habe jedoch nicht gesagt, daß derartige Verhandlungen letzten Endes von der offiziellen Diplomatie verwirklicht werden könnten, sondern: Diese Verhandlungen könnten nur auf offiziellem Wege verwirklicht, ja überhaupt eingeleitet und fortgeführt werden. Aus diesem Grunde habe er Rechberg nicht wieder empfangen. Havas fügt hinzu, es ist übrigens richtig, daß Poincare nicht a priori den Gedanken an eine Annäherung, über den er sich stets günstig geäußert hat, verschalter hat.

Bekanntmachung.

Auf die Bekanntmachung der Zentralstelle für die Landwirtschaft über die Aufnahme von Zöglingen in die Weinbauschule Weinsberg vom 16. September 1929 — Staatsanzeiger Nr. 222 von 1929 — wird hingewiesen. Etwaige Gesuche sind binnen 4 Wochen beim Vorstand der Weinbauschule in Weinsberg anzubringen.

Näheres ist aus der obenbezeichneten Nummer des „Staatsanzeiger" ersichtlich, die bei den Gemeindebehörden eingesehen werden kann.

Neuenbürg, den 23. September 1929.

Oberamt: Lempp.

Darlehenskassenverein Birkenfeld

Wir nehmen Bestellungen auf

Mostobst, Speisekartoffeln u. Filderkraut

entgegen. Bestellungen wollen möglichst bald gemacht werden.

Falls einzelne unserer Mitglieder Obst abzugeben haben, sind wir Käufer und bitten um Angebot.

Am kommenden **Samstag den 28. September d. J.** werden die

Pfarrbesoldungsgrundstücke

abends 7 Uhr im Gemeindehaus an die Meistbietenden für die Zeit von Martini 1929 bis Martini 1941 wieder verpachtet.

Birkenfeld, den 25. September 1929.

Gutsaufseher: R. Häußer.

Heute eintreffend

aus den besten Lagen der **Rheinpfalz:**

Neuen

Deidesheimer Rotwein

(Wachstum Winzergenossenschaft), sowie

neuen Königsbacher Rotwein,

prima Qualität. **ff. Weine auf Lager** empfiehlt zu billigsten Preisen

Fr. Schroth, Weinhandlung,

Birkenfeld, Telefon Pforzheim 1304.

Ein in **Herrenalb** stehendes, gebrauchtes

Pfeiffer-Pianino

ist miet- oder kaufweise **günstig abzugeben.**

Sofortige Zuschriften erbeten an

Flügel- und Klavier-Fabrik Carl A. Pfeiffer,

Stuttgart, Silberburgstr. 120—124 a.

Neuenbürg.

Den Mitgliedern der Bauern- und Landwirtschaftlichen Ortsvereine

zur Kenntnis, daß auf dem Lager

Zucker

eingetroffen ist. **Bestellungen** nehmen die Vorstände entgegen oder sind direkt im Lager zu machen.

Neuenbürg.

Freitag oder Samstag trifft

neuer süßer Wachenheimer und Gimmeldinger

ein und nimmt **Bestellungen** entgegen

Albert Deiter.

Bruchleidende

Ein Erlösung von dauernder Qual ist das berühmte

Spranzband

(Deutsches Reichspatent).

Kein Gummiband, ohne Feder, ohne Schenkelriemen, trotzdem unbedingt zuverlässig, für alle Arten von Brüchen. Leiste vollste Garantie. Glänzende Zeugnisse, auch Heilerfolge. Aerztlich begutachtet. Mein Vertreter ist für alle Bruchleidende (auch für Frauen und Kinder) wieder mit Mustern **kostenlos** zu sprechen in

Neuenbürg im Gasthof „Bären" am **Samstag den 28. September**, von 8—½11 Uhr,

Wildbad im „Bahnhof"-Hotel am **Samstag den 28. September**, von 11—1 Uhr.

Der Erfinder und alleinige Hersteller:

Hermann Spranz, Unterkochen (Württbg.).

Zirka 20 Zentner **gutes**

Mostobst

zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis und Sorte an

Gertrudenhof

bei Marzell.

Daselbst kann ein fleißiger

Bursche

von 15—17 Jahren zur Mithilfe in der Landwirtschaft eintreten.

Herrenalb.

Ehrliches, solides

Mädchen,

nicht unter 20 Jahren, das gute Zeugnisse besitzt, für Zimmer und Haushalt auf 1. Oktober gesucht.

Bergschlößchen.

Eine tüchtige

Emaileuse

sowie zwei

Hilfsarbeiterinnen

auf sofort gesucht.

Lötterle, Waldrennach.

Calmbach.

Verpachte

meine gutgehende

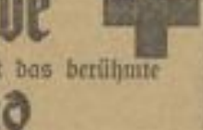
Bäckerei.

Anfragen sind zu richten an

Gottlob Winkle.

Birkenfeld.

Eine gute



Nutz- und Fahrkuh

mit dem zweiten Kalb ist zu verkaufen

Hauptstraße 120.

Schömberg.

Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am

Samstag den 28. September 1929

stattfindenden

Hochzeits-Feier

in das Gasthaus z. „Löwen" in Schömberg

freundlichst einzuladen und bitten, dies als persönliche Einladung annehmen zu wollen.

Fritz Oehlschläger, Landwirt,
Sohn des verstorb. Jakob Oehlschläger, Landwirts in Schömberg,

Anna Maisenbacher,
Tochter des Gottlieb Maisenbacher, Landwirts in Schömberg.

Kirchgang 12 Uhr in Schömberg.

Alle im Jahre 1879 Geborenen

von **Dobel, Neusatz, Rotensol und Umgebung** freundlichst eingeladen auf nächsten **Sonntag nachmittag** ins **Gasthaus zum „Rößle" in Dobel** zu einer

Besprechung betreffs Fünfziger-Feier.

Mehrere 1879er.

Dem Boden macht das Wasser nichts

er ist mit LOBA-Beize, der wasserechten, behandelt, und sogar ein pudelnasser Regenschirm hinterläßt auf ihm keine Flecken.

LOBA-Beize dringt sofort in das Holz ein, nährt es, färbt und gibt Hochglanz, ist tatsächlich naß wischbar und dabei sehr sparsam im Gebrauch. Nehmen Sie allein das Farbbohnerwachs

Loba die wasserechte Beize

Unterlengenhardt.

30 Wochen trächtige gute

Nutz-Kuh

nur wegen Umzug zu verkaufen

Gg. Brenner.

Löffler und Kiehnle Kochbücher,

sowie

Kochbücher zum Einschreiben

empfiehlt billigst

C. Meeh'sche Buchhandlung

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw